

Schadstoffliste von Inhaltsstoffen in Pflegeprodukten (alphabetische Anordnung)

Speziell bei Kosmetika-Tests schneiden oft auch teure und bekannte Marken schlecht ab, weil z.B. der eine oder andere bedenkliche Schadstoff beinhaltet - bzw. zu hoch dosiert ist.

Die Wirkung der positiven Inhaltsstoffe selbst, z.B. auf Falten- oder Cellulite-Reduzierung u.s.w. wird meist gar nicht geprüft, zumal dies auch einen sehr hohen Aufwand bedeuten würde.

Anhand dieser Schadstoffliste können Sie Ihre vorhandenen oder zum Kauf beabsichtigten Produkte selbst überprüfen und beurteilen.

Alkohol. Als Bestandteil essbarer und trinkbarer Produkte kann Alkohol möglicherweise das Körpergewebe anfälliger für Karzinogene machen. Mundspülungen mit einem Alkoholgehalt von mehr als 25 % stehen in dem Verdacht für Mund-, Zungen- und Rachenkrebs verantwortlich zu sein.

Aluminium. Ein metallisches Element, das vielfach bei der Herstellung von Flugzeugbauteilen und Prothesen, sowie als Bestandteil von schweißhemmenden Mitteln, säurewidrigen Mitteln und Antiseptika verwendet wird. Aluminium wird mit Alzheimerkrankheit, Parkinson und mit Brustkrebs in Verbindung gebracht.

Bentonit. Ein poröser Stoff, der durch Wasseraufnahme auf ein Vielfaches seines Trockenvolumens anwächst. Als Grundstoff vieler Kosmetika kann Bentonit die Poren verstopfen und die Haut ersticken.

Butane. Ein Aerosol, hochbrennbar, kann in hohen Dosen narkotisierende Wirkung haben.

Collagen. Ein unlösliches Faserprotein, das wegen seiner Größe nicht in die Haut eindringen kann. Das Collagen, das man in den meisten Hautpflegeprodukten findet, wird aus Tierhäuten und zermahlenden Hühnerfüßen hergestellt. Die Substanz legt sich wie ein Film über die Haut und kann sie dadurch ersticken.

Diethanolamine (DEA). Ein farbloser oder kristallartiger Alkohol, welcher in Lösungsmittel, Emulgatoren und Reinigungsmittel vorkommt. DEA's wirken als Weichmacher in Körperlotionen oder als Feuchthaltmittel in Hautpflegeprodukten. Falls diese DEA's zusammen mit Nitraten verarbeitet werden, reagieren diese chemisch miteinander und führen möglicherweise zu krebserzeugenden Nitrosaminen. DEA's sind u.a. auch Haut- und Schleimhautreizend.

Diethylphtalat. Beeinträchtigt den Schutzmechanismus der Haut. Phthalate stehen in dem Verdacht Leber, Nieren und Fortpflanzungsorgane zu schädigen und außerdem wie ein Hormon zu wirken. Gefunden in Haarshampoos.

Dioxin. Ein möglicherweise kanzerogenes Abfallprodukt der Papierbleicheprozesse in Papiermühlen. Mit Dioxin behandelte Behältnisse können u.U. Dioxin auf das Produkt selbst übertragen.

Elastin. Besteht aus einer relativ hohen Molekülmasse und ist ein ähnliches Protein wie das Collagen mit Hauptbestandteil elastischer Fasern. Wird aus Tierteilen gewonnen. Die Wirkung auf die Haut ist vergleichbar mit der des Collagens.

Fluor/Fluoride. Ist wie z.B. Chlor ein äußerst aggressives Gas, welches meist in synthetischer - und somit schädlicher Form - Zahncremes als nicht zweifelsfreier Kariesschutz beigefügt wird. Da es in natürlicher Form in fast allen Lebensmitteln vorkommt, kann es leicht zu Überdosierungen kommen und u.a. Kalzium abbauen. Weiterhin kann Fluor Symptome wie Allergien, Herz- Kreislauferkrankungen, Bluthochdruck, Schlaganfälle sowie Schädigungen an Leber und Niere auslösen.

Fluorkohlenwasserstoff. Ein farbloses nicht brennbares Gas oder Flüssigkeit, die leichte Reizungen der oberen Atemwege hervorruft. Fluorkohlenwasserstoffe werden häufig als Treibmittel in Sprays verwendet.

Formaldehyd. Ein farbloses giftiges Gas, Reizstoff und Krebserreger. In Kombination mit Wasser findet Formaldehyd als Desinfektionsmittel, als Fixierungsmittel oder Konservierungsmittel Verwendung. Es ist in vielen kosmetischen Produkten und vor allem in herkömmlichen Nagelpflegesystemen enthalten. Schon in geringen Mengen reizt dieser krebverdächtige Stoff Schleimhäute und kann Allergien auslösen. Lässt auch die Haut vorzeitig altern.

Formaldehydabspalter, auch geläufig als: Imidazolidinyl-Harnstoff, Imidazolidinyl-Urea, Bronidox, 5-Brono-5-Nitro-1,3-Dioxane, Diazolidinyl-Harnstoff, Diazolidinyl-Urea, Hydantoin.

Geschmacksstoffe. Einige von ihnen stehen unter dem Verdacht Krebserregend zu sein.

Halogene Verbindungen. Auch beziffert als: Bromo, Jodo oder Chloro. Viele gelten als Allergieauslösend oder Krebs erregend.

Hydroxysäure. Eine organische Säure, die durch anaerobe Atmung entsteht. Hautpflegeprodukte mit diesem Inhaltsstoff greifen nicht nur die Hautzellen an, sondern auch den Schutzmantel der Haut. Langfristige Hautschäden können die Folge sein.

Kaloin. Ein feiner weißer Ton, der zur Porzellanherstellung verwendet wird. Ähnlich wie Bentonit erstickt und schwächt Kaolin die Haut.

Lanolin. Eine aus Wolle gewonnene fettige Substanz, die häufig Bestandteil von Kosmetika und Lotionen ist. Die Haut kann manchmal allergisch auf Lanolin reagieren z.B. mit Hautausschlägen.

LAS-Tenside. Stark Haut reizend, im Abwasser schwer abbaubar und wird selbst in Waschmitteln nicht mehr eingesetzt. Gefunden in Haarshampoos.

Lauge. Hochkonzentrierte wässrige Lösung aus Natriumhydroxyd oder Kaliumhydroxyd. Seifenstücke z.B. sind eine Kombination aus Lauge und tierischen Fetten, die korrodieren und die Haut austrocknen können.

Lauryl Sulfat. Aggressiver, stark entfettender Schaumbildner. Kann die Haut reizen.

Mineralöl. Rohöl (Petroleum) Derivat, das industriell als Schneidflüssigkeit und Schmieröl genutzt wird. Mineralöl bildet einen öligen Film auf der Haut. So werden Feuchtigkeit, Toxine und Abfallstoffe eingeschlossen und die normale Hautatmung unterbunden, weil der Sauerstoff nicht mehr in die Haut eindringen kann.

Nitro- und Polyzyklonische Moschusverbindungen. Diese synthetischen Parfümstoffe haben sich teilweise in Tierversuchen als Krebserregend und Erbgutverändernd erwiesen. Diese Stoffe reichern sich in der Umwelt und im Körper an und können sogar in der Muttermilch nachgewiesen werden.

Nitrosamine können durch verunreinigte Rohstoffe in Kosmetika gelangen, oder sie entstehen während der Lagerung, wenn bestimmte Inhaltsstoffe miteinander reagieren. Sie gelangen über die Haut in den Körper und können dort Krebs erzeugen. Gefunden in Haarshampoos.

Oxybenzon. Auch unter dem Namen Benzophenone-3 bekannt. Lichtschutzfaktor, der als starker Allergieauslöser bekannt ist. Hauptsächlich in Haarshampoos.

Paraffine: Sammelbezeichnung für unzählige künstliche Stoffe aus Erdöl behindern die natürlichen Regulationsmechanismen und können sich in Leber, Niere und Lymphknoten anreichern. Paraffin wird aus sog. Schmierölschnitten gewonnen. Ökotest wertet paraffinhaltige Pflegeprodukte ab, weil sie die Haut austrocknen und somit Falten bilden können. Also genau das Gegenteil, das eigentlich mit Cremes bewirkt werden soll.

PEG`s – Erdölbasierende Polyethylenglykole und deren Abkömmlinge können die Haut durchlässiger machen und Schadstoffe in den Körper einschleusen.

Petrolatum. Ein Fett auf Petroleumbasis, industriell als Schmiermittel genutzt. Die meisten der möglichen schädlichen Eigenschaften von Petrolatum decken sich mit denen des Mineralöls.

Propane. Ein Aerosol, brennbar und in hohen Dosen narkotisierend.

Propylenglykol. Eine kosmetische Form des Mineralöls, die man aber auch in automatischer Brems- und Hydraulikflüssigkeit, sowie in industriellen Frostschutzmitteln findet. In Haut- und Haarpflegeprodukten wirkt Propylenglykol als Feuchthaltemittel. Sicherheitsdatenblätter in Betrieben warnen die Benutzer vor Hautkontakt, da es die Haut stark reizt und zu Leberanomalien und Nierenschäden führen kann.

Polyethylenglykole. Verbirgt sich auch unter dem Namen PEG, oder den Buchstaben "eth" in Verbindung mit einer Zahl, wie z.B. Ceteareth-33, Polyglykol, Polysorbate, Copolyol. Machen die Haut durchlässiger für Schadstoffe. Gefunden in Emulgatoren und Haarshampoos.

Saccharin. Ein Süßstoff, der u.a. in der Tiermast eingesetzt wird.

Sodium Fluoride. Von Wissenschaftlern als potentiell Krebserregend eingestuft.

Sodium-Lauryl-Sulfat. Scharfes Reinigungs- und Netzmittel, das in Bodenreinigern, Maschinenentfettern und Produkten der Autowäsche vorkommt. Sodium-Lauryl-Sulfat gilt unter den Wissenschaftlern als häufigstes Hautallergen. Es wird schnell von Augen, Gehirn, Herz und Leber absorbiert und dort angelagert, was zu Langzeitschäden führen kann. Allgemein kann Sodium-Lauryl-Sulfat Heilungsprozesse verzögern, bei Erwachsenen grauen Star verursachen und bei Kindern dazu führen, dass sich die Augen nicht richtig entwickeln.

Sodium-Laureth-Sulfat. Wird extrem in Europa in nahezu allen Körperreinigungsmitteln eingesetzt und in der Haarpflege und Cremes benutzt. Sodium-Laureth-Sulfat ist die alkoholische (ethoxylierte) Form des Sodium-Lauryl-Sulfates. Der chemische Prozess von Lauryl zu Laureth heisst Ethoxilation. Sowohl Sodium-Laureth-Sulfat, als auch Sodium-Lauryl-Sulfat können in Shampoos und Reinigungsmitteln durch Reaktion mit anderen Inhaltsstoffen zur Bildung von Krebserregenden Nitraten und Dioxinen beitragen. Beinhaltet in: Shampoos, Zahnpasten, Duschgels, Badezusätze, Cremes u.s.w.

Besonders belastet mit SLS sind Babyshampoos und Babybäder. Für Frauen bedeutet es außerdem eine zusätzliche falsche Östrogenimitation. Man kann es nicht ausleiten und es steht im Verdacht Brustkrebs, Gebärmutter- und Lymphkrebs zu verursachen.

Sonnenschutzfilter 4-MBC (4-Methylbenzylidencampher), Bp-3(Benophenen-3) ist in den Verdacht geraten, wie das weibliche Hormon Östrogen zu wirken. Diese UV-Filter sind inzwischen in der Muttermilch nachweisbar. In Testreihen wuchsen Brustkrebszellen signifikant auf die 5 verschiedene UV- Filter aufgebracht wurden.

Talkum. Ein weiches, grau-grünes Mineral, das in manchen Körperpflegeprodukten und Kosmetikprodukten enthalten ist. Das Einatmen von Talkum ist u.U. schädlich, da diese Substanz als möglicherweise Krebserregend gilt. In Gesichtspuder, Babypuder und Make-Ups zu finden. Der Hauptstoff TALG ist hochgiftig. Die enthaltenen Moleküle sind fast identisch mit Asbest!

Tierfett (Talg). Eine bestimmte Art Tiergewebe, bestehend aus ölhaltigen Feststoffen und Halbfeststoffen. Tierfett und Lauge sind die Hauptbestandteile eines Seifenstücks, einem Reinigungs- und Emulgationsmittel, das wahrscheinlich beste Brutbedingungen für Bakterien bietet.

Titaniumdioxid. Sorgt dafür, dass Hausanstriche die Farbe Weiß bekommen. Ist häufig in der dekorativen Kosmetik enthalten, da es die Farbe über einen bestimmten Zeitraum auf der Haut halten kann.

Triclosan. Wird hauptsächlich als Konservierungsmittel in Zahncremes und anderen Mundpflege-mitteln, sowie in diversen Putzmitteln eingesetzt und erhöht das Risiko resistente Keime zu erzeugen.

Weitere Detailinformationen mit ca. 8000 gebräuchlichen Inhaltsstoffen und deren Funktion können Sie über den Industrieverband Körperpflege- und Waschmittel e.V. (IKW) abrufen.

Adresse: Karlstr. 21, 60329 Frankfurt am Main, Telefon + 49 (69) 2556-1331 / Telefax ...237631